№ 598. Donnerstag, den 10. Mai. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Mexikanischen Republik, Vicomte de Gabriac, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Pfarrer Neuhaus zu Eller im Kreise Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Steueraufseher Lindner zu Artern im Kreise Sangerhausen, und dem berittenen Gendarmen Gärtner in der 6. Gendarmerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Freihäusler Ernst Fiebig zu Neukirch im Kreise Schönau, die Rettungsmedaille am Bande; ferner

dem gräflich von Hardenbergschen Rent- und Polizei-Amtmann Straube zu Neu-Hardenberg den Character als Commissions-Rath zu verleihen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 3088.

4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 44,658 49,993 54,132 und 88,089. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 17,452 48,870 81,404 und 86,605.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1304 4037 7496 9675 17,266 18,955 22,111 23,902 23,997 25,391 25,586 26,613 27,678 28,717 31,552 31,820 36,692 42,388 43,490 53,485 61,213 63,103 64,294 64,506 64,797 64,930 65,072 67,622 68,736 73,307 75,540 77,692 79,727 82,659 83,032 85,347 89,330 90,182 91,185 und 92,278.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2027 3177 3731 6749 10,403 10,601 11,821 13,269 18,363 18,726 19,746 20,538 20,600 21,102 22,026 23,804 25,706 25,719 28,457 30,299 32,603 32,963 34,092 42,156 44,690 46,250 47,371 50,761 51,724 51,810 52,685 53,277 53,508 53,556 53,612 63,362 63,537 64,574 72,480 73,112 77,381 78,972 79,492 79,991 81,096 85,785 86,144 87,604 87,640 87,932 89,584 89,941 89,999 90,081 94,202 94,548 und 94,940.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 84 2490 3916 5666 6256 7337 7623 8414 8817 11,146 12,507 13,012 13,359 15,817 17,519 18,587 23,905 25,308 29,648 31,148 31,404 32,323 33,240 35,969 36,659 38,314 39,512 39,596 39,748 41,644 44,379 44,569 44,686 46,346 46,351 46,463 46,496 46,769 48,982 50,111 51,080 52,556 54,314 55,721 56,010 56,704 57,137 58,863 59,980 60,189 61,501 62,302 62,335 64,648 65,384 66,119 66,430 69,645 70,713 71,450 72,135 73,586 75,329 75,815 79,436 80,090 82,836 82,963 83,419 83,429 83,441 85,135 85,626 86,501 86,914 89,263 und 91,753.

Berlin, den 9. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 9. Mai. Der König ist wieder hier eingetroffen. Die Kammer hat sich bis Donnerstag vertagt.

London, 9. Mai. Die heutige „Morningpost" veröffentlicht eine Depesche aus Paris, in welcher positiv gemeldet wird, daß Garibaldi mit einer 3000 Mann starken Expedition Genua verlassen habe.

Paris, 8. Mai. Die „Patrie" meldet wiederholt, Garibaldi sei mit einer bewaffneten Expedition am 5. d. nach Sicilien abgegangen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille vom heutigen Tage wird in Genua auf das Bestimmteste die Ausschiffung Garibaldi's in Sicilien dementirt. In Livorno habe eine Flottille von Dampfern mit der Bestimmung nach Sicilien den Hafen verlassen. — Der Graf Montemolin und sein Bruder werden in Cette erwartet.

Wien, 9. Mai. Nach dem heutigen „Wanderer" hat der zum lebenslänglichen außerordentlichen Reichsrath ernannte Geheime Rath und Kämmerer Graf Georg Apponyi den Eintritt in den Reichsrath abgelehnt. Ein Gleiches wird von dem zeitlich für Ungarn ernannten Grafen Barkoczy behauptet.

Landtags-Verhandlungen.

PB. 33. Sitzung des Herrenhauses am 9. Mai.

Präsident Prinz Hohenlohe: Bevor wir Gelegenheit zu einer neuen Sitzung haben werden, wird wahrscheinlich die neue Militair-Vorlage an uns gelangt sein; es scheint mir deshalb angemessen, schon heute durch Bestimmung einer besonderen Commission, welche mit Vorberathung derselben beauftragt wird, darauf vorzubereiten. Ferner hat sich der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten bereit erklärt, die Interpellation des Grafen Itzenplitz zu beantworten; da indessen der Antragsteller nicht anwesend ist, habe ich Anstand genommen, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer auf das Postwesen sich beziehenden Vorschriften. Die Commission beantragt Annahme des Gesetzes in derselben Fassung, wie es vom anderen Hause angenommen worden ist, und das Haus tritt diesem Antrage bei.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Berichte der fünften Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in den hohenzollernschen Landen.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Die Militair-Commission des Hauses der Abgeordneten hat vorgestern die Berathung der neuen Vorlagen begonnen; die Erwartung, daß es gelingen werde, den Gegenstand in einer Sitzung zu erledigen, hat sich nicht erfüllt; es ist abermals zu lebhaften Erörterungen gekommen. Referent wird der Vorsitzende der Commission sein, Abg. von Vincke (Hagen). In deren gestriger Sitzung wurden endlich die neuen Vorlagen einstimmig genehmigt, mit der einzigen Abänderung in § 1 des ersten Gesetzentwurfs „zur einstweiligen Aufrechterhaltung"... der Kriegsbereitschaft 2c. Die zweite Gesetzesvorlage, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur Einkommen- und Klassensteuer 2c., wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Heute soll der Bericht festgestellt werden, so daß er in der nächsten Woche berathen werden kann.

BC. Die Berathung der Kreis-Ordnung dürfte in dieser Session nicht mehr erfolgen. Der Bericht ist zwar schon fertig; es wird aber nicht mehr möglich sein, diese Gesetzes-Vorlage noch durch alle Stadien der Legislatur zu bringen. Das Herrenhaus ist bereits sehr gelichtet. Es enthält sehr viele Mitglieder, welche ohne Diäten kaum ein halbes Jahr in Berlin leben können, und welche durch ihre mehrmonatliche Anwesenheit in der Landeshauptstadt schon ihren Standesgenossen ein großes Opfer bringen. Das Gesetz über die Wahlkreise wird ebenfalls nicht mehr berathen werden. Sollte es dennoch zur Berathung desselben kommen, so wird es verworfen werden. Die Resultate der Session sind demnach höchst sterile. Das Herrenhaus hat in Sachen der kürzeren Verjährungsfristen in Hohenzollern und auch in anderen unwichtigen Fragen die Gesetzes-Vorlage, wie sie das andere Haus berathen, angenommen, sonst aber principiell jede wichtige Vorlage verworfen.

BC. Dem Vernehmen nach wird der Abg. Falk wegen seiner neulichen Abstimmung in der Judenfrage von seinen Wählern ein Mißtrauensvotum erhalten.

* Die Verhandlungen der gegen den Literaten Dr. Eichhoff erhobenen Anklage wegen Beleidigung resp. Verläumdung des Polizeidirector Stieber, wegen Beleidigung der 4. Deputation des Criminalgerichts, der Rathskammer des Stadtgerichts, des Polizeipräsidiums, wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit und wegen Verläumdung des Justizministers und des Kammerichts — haben gestern ihren Anfang genommen. Ein zahlreiches und gewähltes Publikum wohnte der Sitzung bei. Auf der Anklagebank sitzt nur Dr. Eichhoff, der mitangeklagte Redacteur der „Volkszeitung" ist abwesend; nach Beschluß des Gerichtshofes wird gegen letzteren in contumaciam verhandelt. Die incriminirten Artikel befinden sich in Nr. 38, 40, 42, 43, 45 und 52 des „Hermann" und in Nr. 254, 255 und 288 der „Volkszeitung". Dr. Eichhoff wird über diese Artikel, als deren Verfasser er sich bekennt, der Reihe nach verhört. Er hat sich mit einer Masse Beweismaterial versehen, dessen Werth oder Unwerth sich erst am Schlusse der Verhandlung herausstellen kann. Bis jetzt scheint der Angeklagte voller Zuversicht auf einen günstigen Ausgang zu sein. Bei dem Verhör über den in Nr. 42 des „Hermann" inserirten Artikel, in welchem Stieber des Meineids bezüchtigt und sein Verfahren im Kölner Communistenprozeß kritisirt wird, entspinnt sich eine längere Debatte über die Art, wie der Angeklagte seine Vertheidigung führen will. Der Präsident sieht in den Deductionen Eichhoffs nur Consequenzen und Vermuthungen, worauf der Angeklagte die Behauptung mehrerer positiven Thatsachen aufstellt. Der in Nr. 288 der „Volkszeitung" enthaltene, dem „Hermann" entlehnte Artikel, die Begnadigung des bekannten Lindenberg betreffend, führt zu der Erklärung des Vertheidigers, daß er einen speciellen Beweis seiner Behauptungen antreten könne, und der Präsident gibt nach Einsicht der Acten die Richtigkeit der Ausführungen zu, so daß der Beweis der Wahrheit in diesem Punkte schon als gelungen anzusehen ist.

Heute (Mittwoch) Vormittag wurden die Verhandlungen im Eichhoff'schen Prozeß fortgesetzt. Mit seiner Behauptung, daß das Polizei-Präsidium durch eine Anordnung des Obersten Patzke wegen Fortbleibens der sonst stets in den Bureaux anwesenden Schutzleute und durch Fortschaffung luxuriöser Bureau-Möbel die beiden ministeriellen Revisoren zu täuschen versucht habe, scheiterte der Angeklagte so vollständig, daß er schließlich auf die Aussage der weiteren geladenen Zeugen verzichtete und erklärte, den Zeugen Obersten Patzke nach dem Ergebniß der Aussagen für seine Behauptung um Verzeihung bitten zu müssen. — Der zweite Anklagepunkt, die Beleidigung des Polizei-Directors Stieber durch die Behauptung, daß sich früher ein Gefangener der Hausvoigtei seinetwegen erhängt habe, bez. die angeblichen Aeußerurgen darüber, kam gar nicht zur Beweisführung, da der Angeklagte

---

† Die Preußische Marine, ihre Geschichte und Organisation.

3.

Hyltée-Cavallius, ein schwedischer Offizier, welcher seit 1852 zur Preußischen Marine beurlaubt war, später definitiv in dieselbe eintrat, war es, welcher mit großem organisatorischem Talente und großem persönlichem Ehrgeize begabt, seine Stellung zunächst als Adjudant sodann als Stabschef des Prinzen Adalbert dahin benutzte, für die Trennung der Marine von der Armee an entscheidender Stelle zu wirken und ihr die zweite Organisation zu vermitteln. Wenngleich die Verhältnisse der Marine schon damals und namentlich mit Rücksicht auf die Zukunft jedem Unbefangenen die Selbstständigkeit der Marine als nothwendig erscheinen ließen, so hatte Cavallius doch einen schweren Stand, da das Kriegsministerium sich empfindlich zeigte, gleich einem Vater, dem sein großjähriger Sohn sein Vermögen abverlangte, und statt froh zu sein, die Last der Marine los zu werden, dieselbe mit allen Kräften festzuhalten suchte. Erwägt man, daß Cavallius Ausländer, der deutschen Sprache nur mittelmäßig mächtig, mit Plänen hervortrat, welche ein der preußischen Bureaukratie völlig unbekanntes Verwaltungsystem enthielten, so grenzt es ans Wunderbare, daß bereits ein Jahr nach Cavallius Eintritt in Preußische Dienste im Juni 1853 eine Kabinets-Ordre dem Staats-Ministerium zuging, welche Letzterem den Entwurf eines Ressort-Reglements für ein selbstständiges Marine-Collegium aufgab, „weil derjenige Theil der Marine, der in engerem Zusammenhange mit der Landesvertheidigung steht, die Küstenflotille nämlich, bereits an Bedeutung hinter die auf ausschließlich maritime Thätigkeit gerichtete Seite zurückgetreten sei."

Auf Cavallius Betrieb hatte die damalige Regierung bereits Verhandlungen zur Erwerbung des Jahde-Hafens angeknüpft, welche zu dem Vertrage vom 20. Juli 1853 und der Additionalakte vom 1. Dezember 1853 führten, und der preußischen Marine als Perspektive eine deutsche Marine zeigen sollten. In diesem Umstande, in der Weitschweifigkeit der damaligen Projekte liegt wohl die Haupterklärung für jenen Allerhöchsten Erlaß und für die Entscheidung zu Gunsten der Marine im Kampfe zwischen der Letzteren und dem Kriegsministerium. Die Verordnung vom 14. November 1853 gründete demgemäß eine vom Kriegsministerium getrennte Central-Marine-Behörde mit dem Namen Admiralität, welche zugleich Commando- und Verwaltungs-Behörde sein und in drei Abtheilungen für Commando-, technische und Verwaltungs-Angelegenheiten zerfallen sollte, für deren Chef der damalige Präsident des Staatsministeriums bestimmt war, während die specielle Leitung der Geschäfte dem Oberbefehlshaber der Marine übertragen wurde.

Wie die Stellungen des Chefs und des Oberbefehlshabers von einander abgegrenzt sein sollten, wurde nicht festgestellt, und ist unseres Wissens nie bestimmt worden, dagegen dürften die Ressorts der einzelnen Abtheilungen der Admiralität dieselben gewesen sein, welche durch die Verordnung vom 28. Juni 1854 den Abtheilungen der Stations-Commandos überwiesen sind und stellen sich hiernach die Grundgedanken der Cavallius'schen Organisation in folgender Weise heraus:

1) Die militärische und Verwaltungsspitze der Marine bildet ein See-Offizier sowohl im Ministerium als in der Provinz, dort der Oberbefehlshaber, hier der Stations-Chef. (Daß der Ministerpräsident als Chef benannt wurde, scheint nur den Zweck gehabt zu haben, der Marine eine Vertretung und Aufsichts-Instanz im Ministerium und den Kammern gegenüber zu geben, um einen Königlichen Prinzen nicht in die Lage zu bringen, Verantwortung in Verwaltungs-Angelegenheiten zu übernehmen.

2) Die gesammte Marine-Verwaltung in der Admiralität und auf den Stationen zerfällt in drei Abtheilungen, nämlich für Kommando-, technische und Verwaltungs-Angelegenheiten; jeder Abtheilung steht ein Direktor vor, welcher nach Cavallius' Idee eine große Selbstständigkeit haben sollte, so daß die Concurrenz des Oberbefehlshabers und des Stations-Chefs nur für die wichtigsten Angelegenheiten der Marine reservirt blieben. Die Verwirklichung dieser Idee durch eine Geschäfts-Instruktion ist indeß durch Cavallius' Austritt aus der Marine verhindert und sind die Sachen in der Regel so verlaufen, daß die Chefs sich um das Detail gekümmert haben und die Abtheilungs-Directoren im Großen und Kleinen machtlos geblieben sind.

3) Der Vorstand der Kommando- und technischen Abtheilung sind Seeoffiziere, der Vorstand der Verwaltungsabtheilung ist ein höherer Beamter; es sind also mit den Chefs in der Admiralität sowohl als auf den Stationen je 3 Seeoffiziere auf einen Verwaltungsbeamten gerechnet, um den Vorrang der maritimen Rücksichten vor Allem zu sichern.

4) Die Verantwortung für Alles was geschieht, theilen in der Regel die Chefs mit den betreffenden Direktoren.

Die Vorzüge und Mängel dieser Organisation zu erörtern, würde hier zu weit führen. Die Eintheilung in drei Abtheilungen konnte zu keinem ersprießlichen Resultate führen, denn Technik ist Verwaltung im Gegensatze zum Commando, und daher muß entweder der Techniker die Verwaltung mit übernehmen, oder der Techniker muß in eine lediglich consulirende Stellung unter den Verwaltungs-Chef treten. Die Nebeneinanderstellung führte theils zu Competenz-Conflicten, theils zu Anordnungen in der einen Verwaltung, die mit der andern in nothwendige Collisionen gerathen mußten. Die Suprematie der Seeoffiziere erwies sich in der Praxis am gefährlichsten, da man sich nicht damit begnügte, die von Cavallius den Seeoffizieren mit Recht vindicirte erste Stellung hinsichtlich der äußern Etikette zu beanspruchen, sondern stets faktisch in das Gebiet der Technik und Verwaltung einzugreifen versuchte. Die Theilung endlich der Verantwortung zwischen Chefs und Direktoren führte zu Collisionen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, welche besonders das militairische Subordinations-Verhältniß häufig erschüttern mußte.

Während diese Organisation so gut es eben ging vom Jahre 1854 bis 1859 ausgeführt wurde, war Cavallius, ehe er die Mängel seines Werkes erkennen konnte, im Laufe des Jahres 1855 aus der Marine ausgeschieden, jedoch nicht ohne seine reglementarische Befähigung noch an verschiedenen Instructionen bewiesen zu haben. Auch muß anerkannt werden, daß es kaum möglich gewesen wäre, den Schiffsbau in Werkstätten des Staates zu betreiben, wenn nicht durch seine Organisation die erforderlichen Betriebsformen nach Analogie fremder Seemächte gegeben wären.

Erst nach Cavallius' Ausscheiden im Jahre 1856 wurden die Corvetten „Arcona" und später die „Gazelle" in Angriff genommen und „Grille" und „Loreley" gebaut. Während seines Regiments hingegen wurde der „Barbarossa" für unbrauchbar erklärt und „Nix" und „Salamander" gegen die „Thetis" ausgetauscht. Letzteres Beides sind Thatsachen, welche ihm zu besondern Vergehen gegen das Interesse der Marine angerechnet wurden, während er hierbei allerdings durch besondere Personal- und Zeitverhältnisse entschuldigt werden mag.

Hinzuzufügen ist an dieser Stelle noch, daß die Indienststellung der Corvette „Danzig" im Jahre 1856 zu dem Gefechte am Riff führte und daß mehrere Indienststellungen der Thetis zu Kreuzfahrten in der Ostsee und nach Süd-Amerika stattfanden. „Amazone" und „Mercur" wurden nach wie vor zu Uebungen der Kadetten und Schiffsjungen benutzt.

(Art. 4. folgt.)

zugestand, mit der Geschichte dupirt worden zu sein. Hierauf begannen die Zeugenvernehmungen wegen der Meineids- und Fälschungs-Beschuldigungen gegen den Polizei-Director Stieber in dem Kölner Communisten-Proceß, worüber das Nähere morgen erfolgt.

— Im badischen Feldzuge hatten preußische Militairs an der schweizerischen Grenze Gelegenheit, die Knaben der Schweiz Waffen-Schießübungen und Manöver ausführen zu sehen. Wie der „Preuß. Ztg." mitgetheilt wird, wurden damals Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten vom General v. Prittwitz und Gaffron eine Anzahl Knaben vorgestellt, welche das Exerzier-Reglement vollständig inne hatten und ihre Exercitien und Evolutionen gewandt ausführten. General v. Prittwitz nahm bei seiner Rückkehr nach Berlin etwa 12 Knaben, im Alter von 10 — 15 Jahren, ließ sie in den Sommermonaten an einem bestimmten Tage nach der Schulzeit von Unteroffizieren einexerzieren und trieb dann mit ihnen Felddienst-Uebungen, wozu auch die Ausmärsche nach den umliegenden Ortschaften, Bivouac ꝛc. gehörten. Die Knaben trugen den Turnanzug und eine Soldatenmütze und waren mit einem Bayonnet-Gewehr bewaffnet, das die Handlung von Henckels für den Preis von 5½ Thlr. lieferte. Jetzt ist das kleine Corps etwa 50 Mann stark. Der Exerzierplatz ist am Hippodrom, wohin jeden Sonnabend Nachmittags von der potsdamer Brücke hinausmarschirt wird. Den Exerzierunterricht ertheilen drei Unteroffiziere vom Garde-Reserve-Regiment. Der Beitrag für das Sommerhalbjahr kostet 2½ Thlr., wofür zugleich die Patronen und Zündhütchen geliefert werden. Gegenwärtig leitet diese militairischen Exercitien der Geheime Legationsrath Hellwig, bei dem auch die Anmeldungen geschehen. Von den Knaben, welche diesem Corps unter Leitung des Generals v. Prittwitz angehörten, stehen jetzt die meisten als Offiziere in der Armee.

— Für das neue Parlamentsgebäude scheint, wie die heutige Kammer-Correspondenz meldet, definitiv die Stelle auf dem Exerzierplatz vor dem Brandenburger Thore in Aussicht genommen zu sein; es sind bereits die Entwürfe dazu in Arbeit.

BC. Vorgestern war das Offizier-Corps des 20. Landwehr-Regiments versammelt, um sich über die Wahl mehrerer Offizier-Candidaten zu entscheiden. Ein Jurist israelitischen Bekenntnisses wurde zum Offizier gewählt.

— Wie die „Magdeb. Ztg." meldet, haben sich jüngst auf der Rudelsburg bei Kösen eine Anzahl Gesinnungsgenossen des Herrn v. Waldaw-Steinhöfel (bekanntes Mitglied des Herrenhauses) zu einem **Rittertage** versammelt, um darüber zu berathen, wie demselben „auf die würdigste Weise eine Anerkennung seiner parlamentarischen Wirksamkeit auszudrücken sei."

Elberfeld, 7. Mai. Der Handelsstand von Elberfeld und Barmen steht im Begriff, sich an das Haus der Abgeordneten mit einer Petition zu wenden, worin die Ablehnung der neuen Gewerbesteuer-Vorlagen erbeten wird.

Wien, 6. Mai. Man bemerkt in vielen auswärtigen Organen hier und da Andeutungen, welche auf ein angebliches Einvernehmen zwischen Oesterreich und Frankreich in Bezug auf die im Oriente sich vorbereitenden Ereignisse schließen lassen sollen. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird ein solches Einverständniß geradezu in Abrede gestellt.

* **Hannover**, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas v. Bennigsen eine von mehreren bedeutenden und bekannten Männern (u. A. Welcker, Duvernoy, Reyscher, Hoelder, Brater, T. Streit, Heinr. v. Gagern, Gervinus, Pickford, Vangerow) unterzeichnete Verwahrung gegen den Ausspruch des Ministers v. Borries über fremde Allianzen. In derselben heißt es:

„Der Minister, Herr v. **Borries**, hat in öffentlicher Sitzung der Hannoverschen Kammer erklärt, der Versuch der Gründung einer Centralgewalt mit einheitlicher militairischer und diplomatischer Leitung

„würde zu Bündnissen der deutschen Fürsten unter einander führen, ja könne selbst zu Bündnissen mit außerdeutschen Staaten drängen, die sehr zufrieden sein würden, die Hand in Deutschlands Angelegenheiten zu bekommen."

„Diesem Geständniß eines deutschen Ministers, welches die allgemeine Entrüstung erregt, setzen wir die Erklärung entgegen:

„Das deutsche Volk ist entschlossen, keinen Fuß breit deutscher Erde unter fremde Botmäßigkeit gelangen zu lassen; immer näher rückt die Gefahr, mit welcher eine fremde Macht uns umstrickt ..... Der deutschen Regierung, welche Angesichts dieser Gefahr mit mannhaftem Entschluß an der Spitze der im Parlament geeinigten Nation für die Ehre, die Freiheit und die Macht des Vaterlandes in die Schranken tritt, wird das deutsche Volk mit Vertrauen die Vollmachten übertragen sehen, deren sie zur Lösung ihrer Aufgabe bedarf.

„Die deutsche Regierung dagegen, welche ihre Pflicht so schmachvoll vergessen würde, daß sie bei **auswärtigen** Mächten einen Rückhalt suchte in Fragen der **nationalen** Entwicklung, bei **feindlichen** Mächten Hilfe suchte oder annähme zur Abwehr der Opfer, welche zu kraftvoller Bekämpfung dieser Feinde von ihr gefordert werden, eine solche Regierung würde dem öffentlichen Urtheil und dem Schicksal verfallen, das **Verräthern** gebührt."

v. **Bennigsen** erklärt, daß diese Erklärung in deutschen Blättern gedruckt erscheinen werde. Er habe es für seine Pflicht gehalten, dieselbe auch zu den Akten derjenigen Landesversammlung zu bringen, wo ein Minister eine derartige Erklärung zu machen gewagt habe. Hr. v. **Borries** war sehr blaß und erregt, er entschuldigte sich, wie die gestrige Depesche schon angeführt, so gut es gehen wollte — aber es war eben nicht möglich, den früheren Eindruck zu verwischen. — Darauf lehnte die zweite Kammer die Küstenbefestigungs-Vorlage ab, wie es die erste bereits gethan.

England.

* **London**, 7. Mai. Der „Advertiser" greift Lord J. Russell wegen seiner Aeußerungen im Unterhause am 5. Febr. die Beziehungen zu Neapel betr., sehr hart an. Es ist kaum denkbar, sagt er, daß ein englischer Minister den tapfern Garibaldi, wie J. Russell es durch Cavour gethan, von der Expedition nach Sicilien habe abhalten können. Es fehlt uns — sagt der „Advertiser" — an Worten, um ein so gemeines und unberufenes Auftreten nach Gebühr zu brandmarken.

London, 7. Mai. Der König der Belgier hat die Absicht, eine Reise nach England zu unternehmen.

— Die Zahl der Auswanderer, welche sich im vorigen Monate in Liverpool einschifften, betrug 9992, darunter 8037 Irländer.

Frankreich.

** **Paris**, 7. Mai. Der Name Garibaldi bildet heute den Inhalt aller Gespräche. Die Nachricht von seiner Abfahrt aus Genua hat einen bedeutenden Eindruck gemacht. Zunächst äußerte sich derselbe sehr merkbar auf der Börse. Die Rente ging um 30 C. zurück und sämmtliche Papiere fielen. — Die officiöse Presse hält in pleno über Garibaldi Gericht. Die „Patrie" vergleicht ihn mit Walker und wendet die auf Seeräuberei bezüglichen Gesetze auf ihn an. Uebrigens meint sie, wäre das Schiff, welches Garibaldi trägt, allenthalben signalisirt. Der „Constitutionnel" kündigt ebenfalls die Abreise Garibaldi's nach Sicilien mit Worten der Entrüstung an und setzt hinzu: „Auf das Verlangen mehrerer Mächte soll die turiner Regierung den sardinischen Kriegsschiffen an der sicilianischen Küste den Befehl ertheilt haben, sich jedem Landungsversuche mit bewaffneter Hand zu widersetzen, der von Individuen gemacht werden würde, die sich auf Schiffen mit sardinischer Flagge befänden."

Man schreibt der „K.-Z." aus **Paris**, 7. Mai: „Die große Nachricht des Tages ist das Gerücht von einem neuen **geheimen Vertrage zwischen Frankreich und Piemont** in Betreff **Neapels**. Danach solle Piemont sich verpflichten, keinen Anspruch auf den Besitz dieses Landes zu erheben, in so fern die Insurrection siegreich bleibe, sondern im Gegentheil die Candidatur Murat's für diesen eventuell erledigten Thron unterstützen."

— Die wachsende Abneigung gegen das kaiserliche Frankreich gibt sich in der Weise kund, wie die „Times" sich jetzt über den vielgepriesenen Handels-Vertrag ausspricht. England, meint sie, sei von Frankreich übervortheilt, oder vielmehr, es habe sich selbst übervortheilt. Die „Times" schreibt: „Wir wollten doch wahrhaftig mehr erreichen, als daß wir Zölle auf französische Waaren aufheben und es Frankreich überlassen zu bestimmen, was es seinerseits dafür leisten wolle. Solch eine Politik konnte ohne Handels-Vertrag ausgeführt werden. Frankreich kann nach Gefallen einen ad valorem Zoll von 30pCt. auf unsere Manufacturen legen, der mehr und mehr prohibitiv werden wird, im Verhältniß, wie die Manufactur-Waaren, ihrer beständigen Natur nach, wohlfeiler und wohlfeiler werden, oder es kann einen specifischen Zoll auflegen, der nach den hochgesteigerten Preisen der letzten sechs Monate berechnet ist, und in weniger günstigen Zeiten eben so sehr einem Verbote gleichkommt. Wir haben Alles gegeben und müssen zufrieden sein, dafür zu erhalten, was der französische Kaiser sich bewogen fühlen mag, uns aus Mitleid für unsere Unwissenheit und Unfähigkeit, weil er Vortheile, die gar nicht beabsichtigt waren, nicht übertreiben möchte, zufließen lassen mag."

— Dem „Wiener Journal" zufolge hätte der Kaiser das Modell eines Kanonenbootes approbirt, welches nach einem neuen System nicht mit Dampf, sondern mit heißer Luft in Bewegung gesetzt wird. Man hat auch schon ausgerechnet, daß die kaiserliche Marine mit diesem neuen Systeme nicht weniger als 80 Mill. Franks sparen wird.

— Der „Nat.-Ztg." wird von hier geschrieben: Mac Mahon's Berufung an die Spitze des Lagers von Chalons ist allerdings ein Symptom, daß dieser Truppenanhäufung allmälig ein ernsterer Character beigelegt werden wird. — Nicht erst seit Kurzem sind die Augen auf Deutschland gerichtet. Da ist keine Grenzprovinz (Genf, Luxemburg, die belgischen Städte u. s. w.), wo nicht agitirt wird, wie es in Savoyen geschah. Da ist kein Land, von Portugal bis Rußland und Nordamerika, wo nicht eine Zeitung (wie z. B. das „Morning Chronicle" in London, die „Espérance" in Genf, die „Perseveranza" in Mailand ꝛc.) für den Bonapartismus gewonnen ist. Und wir Deutsche dürfen stolz darauf sein, daß bei uns **kein einziges** Blatt geworben werden konnte und die ganze Propaganda, so weitgreifend und weitaussehend sie auch angelegt ist, über wie große Mittel sie auch verfügt, bis jetzt Nichts, gar Nichts zu Wege gebracht hat, als auf französischem Gebiete den armseligen „Straßburger Correspondenten", der sich kaum über dem Wasser hält.

Italien.

Turin, 5. Mai. Die Regierung hofft von den 70 Nachwahlen mindestens 45 für sich zu haben; die 25 andern dürften auf die Koryphäen der Opposition fallen. Man ist somit auch nicht mehr um die Ergebnisse der Debatte in der Vertrags-Angelegenheit besorgt. Mit Frankreich sind die Beziehungen wieder sehr freundlich geworden. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Besuche des Kaisers von Oesterreich in Fontainebleau, die auch hier circulirten und Unruhe verursachten, sind grundlos. Graf Cavour hat durch Herrn von Nigra bei Thouvenel anfragen lassen und dieser mit Entschiedenheit erklärt, es sei von diesem Besuche keine Rede. Die Vorbereitungen in Fontainebleau bezögen sich auf den zu erwartenden Besuch des Großfürsten Nikolaus, der nach Frankreich zu kommen versprochen habe.

In **Genua** ist der Secretär des Grafen von Syracus am 7. Mai eingetroffen. Die Nachricht, welche in Genua verbreitet war, der Graf selbst sei angekommen, beruhte auf einer Verwechselung mit seinem Secretär.

— Wir haben gemeldet, daß der Schweizer Bundesrath von Neuem auf die Conferenz dringt und auch auf Thouvenel's jüngste Note über die strategische Bedeutung der neutralisirten Gebiete durch ein Rundschreiben an die europäischen Mächte geantwortet hat. Der Reuter'schen Agentur in London wird nun aus Wien telegraphirt, daß allerdings wieder mehr Aussichten auf Zusammentritt einer Conferenz vorhanden seien. England nämlich willige ein, auf Basis der Conferenz Frankreichs Vorschlag anzunehmen, wonach die Verpflichtungen, welche Art. 92 der Wiener Schluß-Acte über die Neutralisirung der streitigen savoyischen Gebietstheile enthält, von Sardinien auf Frankreich übertragen werden sollen. Das Londoner Cabinet behält sich jedoch das Recht vor, über die Art und Weise der Neutralisirung Vorschläge zu machen, die der neuen Sachlage angemessen seien.

Privat-Depeschen der Perseveranza aus **Genua**, 4. Mai, lauten: „Der „Vaticano" bringt folgende Nachrichten: Palermo, 28. April. Vom 4. bis 27. April 1800 Verhaftungen! Nichts desto weniger dauern die feindlichen Demonstrationen fort, und die Truppen, welche zufolge erhaltener Befehle es nicht wagen, mit Kartätschen auf das Volk zu schießen, beschränken sich darauf, Verhaftungen vorzunehmen. Am 25. kam der französische Contre-Admiral ans Land; er wurde von allen Klassen der Einwohnerschaft mit dem Rufe empfangen: „„Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Fort mit den Bourbons!"" Am 27. fand an den Thoren von Palermo ein hitziger Kampf Statt. Die von den Strapazen erschöpften Truppen wagen nicht, die Stadt zu verlassen. Zu Trapani, Catanea und Messina werden trotz des strengen Belagerungs-Zustandes die Manifestationen fortgesetzt. — Messina, 1. Mai. Die Zahl der vom Continente gekommenen Truppen ist so groß, daß sie in Privathäusern untergebracht werden mußten. Nichts Neues seit dem Brande von Galati. Die ganze Jugend der Provinz ist in den Gebirgen in Freischaaren vereinigt."

Nizza, 29. April. Seit einigen Tagen ist eine Protestation gegen die Giltigkeit des sogenannten Volksvotums in Umlauf, welches Schriftstück dem Parlamente in Turin vorgelegt werden soll. Die angesehensten Einwohner der Stadt haben es bereits unterzeichnet, und die Zahl der Unterschriften soll sich schon auf 2576 belaufen. Höchst interessant sollen die angeschlossenen Zeugenaussagen über die verschiedenartigen Bestechungen sein. Es sind nicht weniger als 316 Aussagen, worunter 212 gegen das französische Consulat gerichtet sind. — Vorgestern kam es im Dorfe Magnan zwischen französischen Soldaten und Bauern zu einem Zusammenstoß, den die hier noch anwesende piemontesische Gendarmerie beilegen mußte. Der Streit war natürlich politischer Natur, einige Soldaten, vom Weine angetrunken, schrien nämlich: à bas l'Italie! à bas les Piémontais! vive la France! u. s. w., worauf die Bauern mit Steinwürfen antworteten und zuletzt die Soldaten mit Stöcken und Stangen in die Flucht trieben. Was wird wohl der „Moniteur" zu diesem Ausdruck „rührender Sympathie" sagen?

Danzig, den 10. Mai.

— Die „Prß. Litt. Ztg." will wissen, daß die Verhandlungen wegen Uebernahme des dem Herrn Professor **Arnoldt** angetragenen Directoriats des neuen Marienburger Gymnasii noch schweben und über Annahme oder Ablehnung noch keinerlei Entscheidung getroffen sei.

** Der hiesige stenograpische Verein wird am 20. Mai im Karmannschen Garten auf Langgarten das Stiftungsfest und den Geburtstag Stolze's feiern.

* Im Monat April c. **kamen seewärts an**: 266 Segel- und 13 Dampfschiffe, zusammen 279 Schiffe (135 **mehr** als im April vorigen Jahres), davon kamen aus preußischen Häfen 78, englischen 60, deutschen 45, dänischen 39, holländischen 35, schwedischen und norwegischen 14, belgischen 6, sicilischen 1. Beladen waren mit Ballast, 163 Stückgütern 37, Steinkohlen 30, Heringen 9, altem Eisen 8, Mauersteinen 5, Schlemmkreide 3, Dachpfannen 4, Eisen 2, altem Eisen und Stückgütern 2, Kalk 2, Steinkohlengütern 2, Diversa 14.

Ausgegangen sind im Monat April: 198 Segel- u. 13 Dampfschiffe, zusammen 211 Schiffe (14 mehr als im gleichen Monat vorigen Jahres). Von diesen waren bestimmt nach englischen Häfen 114, holländischen 37, deutschen 23, dänischen 13, preußischen 11, französischen 5, schwedischen und norwegischen 4, belgischen 4.

Die ausgegangenen Schiffe hatten geladen: Holz 74, Roggen 35, Weizen 32, Gerste 10, Erbsen 6, Getreide 6, Weizen und Erbsen 5, Weizen und Roggen 4, Hafer 3, Roggen und Erbsen 3, Getreide und diverse Güter 3, Holz und Doppelbier 3, Stückgüter 3, Weizen und Gerste 2, Weizen und Doppelbier 2, Steinkohlen 2, Diversa 18. — Im Hafen lagen am 30. April c. 84 Schiffe und 4 Lichterfahrzeuge, auf der Rhede 8 Schiffe.

Die Stromschifffahrt hat in diesem Jahre erst am 2. April begonnen (42 Tage **später** als im vorigen Jahre, wo sie schon am 11. Febr. begann) und förderte bis zum 30. April incl. heran: 260 Oderkähne, 66 Jadwigen, 20 Jachten, 2 Dubasse, 19 Gabarren und 14 Dampfboote, zusammen 381 Stromfahrzeuge (86 weniger als im April v. J.).

Die mitgebrachten Ladungen waren: 7560¾ Last Weizen, wovon 5894 aus Polen, 2744 Last Roggen (1496 Last aus Polen), 251 Last Gerste, 257 Last Hafer, 204 Last Erbsen (97½ Last aus Polen), 15½ Last Rips, 7 Last Leinsamen, 4488 Ctr. Stückgut, 700 Ctr. Oelkuchen, 27,200 Stück Mauersteine, 1301 Stück Käse, 80 Schock Stäbe, 136 Schock Weidenbandstöcke, 88 Klaftern kiefern Klobenholz, 30 Tonnen Bier, 7 Tonnen Essig.

* Gestern Nachmittags 2 Uhr fiel der 8jährige Sohn des Arbeiters Eduard Valentin **Fuhrmann**, Steindamm Nr. 6 wohnhaft, von dem in der neuen Mottlau lagernden Holze ins Wasser und ertrank. Nach einer Viertelstunde gelang es dem Arbeiter Freyin den Knaben mittelst eines Hakens herauszuziehen und ihn seiner Mutter zu übergeben, jedoch blieben die mit großem Eifer vom Assistenzarzt Kirchner angestellten Wiederbelebungs-Versuche fruchtlos.

* Gestern Nachmittag wurde in dem Gerinne der Lohmühlenschleuse ein weiblicher Leichnam aufgefunden, der schon lange im Wasser gelegen haben muß, da die Gesichtszüge gar nicht mehr zu erkennen sind; die Leiche wurde ins Lazareth befördert. Da seit dem 5. April c. die Pflegetochter eines Schmiedemeisters in Stadtgebiet verschwunden ist, so wurde dieser zur Recognoscirung des Leichnams veranlaßt, konnte es aber nicht mit Gewißheit angeben, ob es die Vermißte ist, da die Kleider nicht ganz übereinstimmen.

□ **Thorn**, 9. Mai. Seit Eröffnung der Schiffahrt ist hier durchgegangen: 12,869 Lst. Roggen, 10,104 Lst. Weizen und 309 Lst. Erbsen.

Aus der Provinz Preußen, 7. Mai, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung" hat die **Danziger** Regierung eine neue Baupolizei-Ordnung erlassen, durch welche die freie Verfügung über das Eigenthum in einem Maße beschränkt wird, wie das bisher wohl noch nie und nirgend im preußischen Staate vorgekommen sein mag. Ohne Rücksicht auf die bisherigen Ordnungen, ohne Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse und auf die tief eingewurzelten Gewohnheiten wird sämmtlichen Städten des Danziger Regierungsbezirks „mit alleinigem Ausschluß der Stadt Danzig" eine Art der Haus-, Stall-, Remise-, Speicher- und Scheunenbauten vorgeschrieben, wie sie bis dahin nirgend in diesen Städten üblich gewesen, und die überdies so kostspielig ist, daß die minder wohlhabenden Bürger namentlich der kleinen und kleinsten Städte von nun an wohl auf jeden Neubau verzichten müssen. Aus den 57 langen Paragraphen der Verordnung können wir natürlich nur Weniges anführen. Aber es genügt, zu sagen, daß sämmtliche Gebäude, auch die in den Vorstädten und selber außerhalb der Städte und getrennt von einander errichteten Scheunen massiv aufgeführt werden sollen, daß jede Treppe eines bewohnten Gebäudes feuersicher gebaut, d. h. von massiven Wänden umschlossen sein, daß in mehrstöckigen Gebäuden wenigstens eine Treppe von Stein oder Eisen sich befinden, daß von jedem zum Aufenthalte von Menschen bestimmten Raume ein feuersicherer Zugang zu einer feuersichern Treppe führen, daß bei jedem Wohnhause ein eigener Brunnen angelegt werden soll u. s. w.

In einigen Fällen und Punkten **kann** die Regierung oder auch die Ortspolizeibehörde allerdings Ausnahmen gestatten; aber diese Ausnahmen sind sehr beschränkt und berühren die Hauptsache nur im geringen Maße. Es mag sein, daß in Berlin solche Bestimmungen nichts besonders Auffallendes haben, aber welcher Berliner einmal unser **Tolkemit** oder auch nur unser **Dirschau** gesehen hätte, der würde ohne Zweifel nicht weniger erstaunt sein, als wir selbst es sind. — Noch dazu gelten sie nicht etwa blos für Neubauten; vielmehr hat nach § 54 die Ortspolizeibehörde das Recht, „**in allen Fällen**" die Reparatur auch älterer baulichen Anlagen, wenn sie nach der neuen Verordnung unzulässig wären, selbst dann zu untersagen, „wenn solche auf Grund polizeilicher Genehmigung, diesergemäß ausgeführt sind." Ja, sie kann sogar „deren Fortschaffung oder Abänderung binnen einer, nach den Umständen zu bemessenden Frist" anordnen, freilich nur „sofern überwiegende Gründe der öffentlichen Sicherheit dies unerläßlich und unaufschieblich erscheinen lassen." Wir kennen einen ehemaligen Polizei-Chef, der aus „Gründen der öffentlichen Sicherheit" es ohne Zweifel für ganz „unerläßlich und unaufschieblich" gehalten haben würde, alle nicht nach der neuen Vorschrift gebauten Häuser umbauen oder lieber noch niederreißen zu lassen, wenn nämlich ihre Eigenthümer oder Bewohner „Demokraten" gewesen wären.

Wir bezweifeln, daß es selbst der Gesetzgebung gestattet werden darf, in solcher Weise die Benutzung des Vermögens und des Eigenthums zu beschränken. Ganz sicher aber ist es eine unerhörte Abnormität, daß nicht etwa in Rußland oder in dem kaiserlichen Frankreich, sondern daß in dem Rechtsstaate Preußen ein Gesetz existirt, welches nicht blos der Staats-, nein, welches einer einzelnen Bezirksregierung die Macht verleiht, Vorschriften zu erlassen, die wir freilich trotz dieses Gesetzes im Jahre 1860 für unmöglich gehalten hätten.

Tilsit, 7. Mai. Nach gestern eingegangener officieller Nachricht hat der Herr Minister des Unterrichts v. Bethmann-Hollweg auf den Bericht des Königl. Provinzial-Schulcollegiums zu Königsberg genehmigt, daß die hiesige Realschule nunmehr in die erste Ordnung eintrete. Auch soll dies noch den Abiturienten von Ostern d. J. zu Gute kommen.

Das kaufmännische Schiedsgericht.

Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben in jüngster Zeit vorzüglich auf handelsrechtlichem Gebiete eine Thätigkeit entwickelt, die in gleichem Maaße das Interesse der Kaufleute wie das der Juristen in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Sie haben zunächst sich in eingehender Weise mit den Hamburger Entwürfen eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches beschäftigt und — einem on dit zufolge — ist ihren Leistungen in dieser Beziehung an hoher Stelle volle Anerkennung zu Theil geworden. Sie haben ferner, bei Ueberreichung der Pathengeschenke für das todt geborene Kind des Berliner Handelstages, auf die Gründung eines Lehrstuhles für Preußisches Handelsrecht hingewirkt und wenn schon gegen die Dringlichkeit dieses Antrages ge-

rade vom kaufmännischen Standpunkte aus sich wohl einige bescheidene Zweifel geltend machen ließen, so weiß doch zum Mindesten auch hier die schüchterne Themis dem beredten Merkur wohl verdienten Dank, daß er in einer für sie gewiß dringlichen Sache das Wort ergriff. Sie haben endlich ein kaufmännisches Schiedsgericht für die Schlichtung der im kaufmäunischen Verkehre vorkommenden Differenzen ins Leben gerufen, und hierüber in der öffentlichen Anzeige vom 18. April c. das Nähere bekannt gemacht.

Noch an der Wiege dieses jungen Weltbürgers sei es gestattet, dessen Körper-Constitution einer flüchtigen Untersuchung zu unterwerfen, ihm selbst, wie seiner Mutter einige diätetische Lebensregeln, die zum Mindesten wohlgemeint sind, mit auf den Weg zu geben und ihm an dem Sternenhimmel der Erfahrung das Horoscop zu stellen.

Wie sehr auch die Gesetzgebung der Neuzeit, und zumal unsere vaterländische Gesetzgebung, bemüht gewesen ist, die steifen und unbiegsameu Formen des gerichtlichen Verfahrens den Bedürfnissen des kaufmännischen Verkehres anzupassen, wie eifrig auch wohlmeinende Richter, die sich derartigen Bedürfnißfragen nicht geflissentlich verschließen, bestrebt sein mögen, innerhalb der in den Gesetzen gesteckten Grenzen den Anforderungen des kaufmännischen Verkehres zu genügen — immer bleibt es wahr, daß diese Bemühungen überall nur einen durchaus unzureichenden Erfolg gehabt haben. Der Wechselprozeß allein macht eine Ausnahme. Jedes andere Verfahren schleicht — wenigstens nach kaufmännischen Begriffen — dergestalt langsam und schwerfällig durch die Gerichtshöfe, daß die Mehrzahl der Kaufleute von einem heiligen Respekt vor jedem Prozeß beseelt ist und wohl in nicht seltenen Fällen ihr gutes Recht Preis giebt, um nur vor dem Aerger und den Inconvenienzen des gerichtlichen Verfahrens bewahrt zu bleiben. Es sind das wenig erbauliche Betrachtungen und für den Juristen insbesondere wirkt dies Gefühl der Unzulänglichkeit seiner Wissenschaft deprimirend — indeß wahr ist's einmal und jeder Kaufmann wird es unterschreiben.

Ein Uebel besteht also.

Die weitere Frage ist die nach dem besten Heilmittel. Ob und inwieweit die Gesetzgebung helfen kann, mag dahin gestellt bleiben. Die Aeltesten unserer Kaufmannschaft scheinen von dieser Medizin nicht viel zu halten. Denn andernfalls hätten sie wohl ihre Wünsche auch hier, wie bezüglich eines Lehrstuhles für das Handelsrecht, dem geduldigen Handelstage vorgetragen. Sie haben das nicht gethan — sie haben vielmehr ein Hausmittelchen vorgezogen, ein Schiedsgericht in's Leben gerufen.

Unsere Gesetze verordnen über Schiedsgerichte — um es in aller Kürze voranzuschicken — Folgendes:

Es ist den Parteien unbenommen, die Entscheidung eines unter ihnen obwaltenden Streites, sofern derselbe ausschließlich Privatrechte berührt, einem schiedsrichterlichen Ausspruche durch Vertrag (Compromiß) zu unterwerfen. Der oder die gemeinschaftlich gewählten Schiedsrichter müssen sowohl bei der Erörterung, als bei der Entscheidung der Sache die wesentlichen Vorschriften der Landesgesetze befolgen. Die Wirkung des Spruches ist eine verschiedene, je nachdem

I. die Parteien sich in dem Compromiß ausdrücklich verpflichtet haben, den Ausspruch der Schiedsrichter ohne Widerrede gelten zu lassen,

oder

II. der Vertrag ohne eine solche ausdrückliche Verpflichtung abgeschlossen ist.

Im Falle I. findet (— binnen 10 Tagen nach eröffnetem Ausspruch —) eine Berufung an das ordentliche Staatsgericht nur statt:

1) wenn die Parteien gar nicht gehört — oder
2) offenbar erhebliche Thatsachen ganz unerörtert gelassen — oder
3) gegen ein den vorliegenden Fall ganz klar entscheidendes Landesgesetz erkannt worden ist.

Im Falle II. dagegen findet unter allen Umständen (binnen gleicher Frist wie ad I.) die Appellation an die zur Entscheidung von Appellationen berufene Staatsbehörde statt.

Aus einem durch Rechtsmittel nicht mehr anfechtbaren schiedsrichterlichen Ausspruch verfügt auf Anrufen das ordentliche Stadtgericht die Execution. (Forts. folgt.)

Mannigfaltiges.

Warschau, 6. Mai. (Schl. Z.) In Folge einer Wette, innerhalb 8 Stunden 16 polnische Meilen zu Pferde zurückzulegen, hat Graf R. heute um Mitternacht den Ritt nach dem 8 Meilen von Warschau entfernten Punkte angetreten, und versprach nach 8 Stunden mit der gehörigen Bescheinigung wieder hier zu sein. Das Resultat ist im Augenblick noch nicht bekannt, doch kann es kaum zweifelhaft sein. Graf R. ist ein ungewöhnlich kühner Reiter, und hat bereits, theils in Folge von Wetten, theils aus Galanterie für Damen, die waghalsigsten Reiterstücke ausgeführt. Es ist buchstäblich wahr, daß er zu Pferde schon durch Wasser und Feuer gegangen ist, und vor gar nicht zu langer Zeit flog er dahin mit einem Haufen brennenden Strohs auf dem Pferde.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 28 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, unverändert			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	50½	50½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81
Frühjahr	50	50	Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81⅜
Mai-Juni	49⅝	49½	Franzosen	135	136
Spiritus, loco . .	18⅓	18⅜	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, Frühjahr .	11 1/12	11 1/12	Nationale	60	59⅞
Staatsschuldscheine	83¾	83½	Poln. Banknoten . .	88	87⅞
4½% 56r. Anleihe .	99⅜	99⅜	Petersburger Wechs.	97	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	104⅛	104⅛	Wechselcours London	6. 17½	—

Hamburg, den 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest aber ruhig; ab Kolding 130—131℔ 122 bezahlt. Ab Holstein 133℔ 128 gehalten. Roggen loco fest, ab Calmar 119℔ incl. Fracht und Assekuranz nach Elbe 81 bezahlt. Oel Mai 24¼, Oktober 26. Kaffee ruhig, Mangel an Anerbietungen. Zink 1000 Ctr. loco 13½, 1500 Ctr. loco mit Termin 13 9/16, 1000 Ctr. schwimmend 13⅝.

London, den 9. Mai. Silber 61½. Consols 95⅜. 1% Spanier 37½. Mexikaner 21⅝. Sardinier 85½. 5% Russen 108. 4½ % Russen 97½.

Der Dampfer „Prinz Albert" ist aus Newyork eingetroffen.

London, den 9. Mai. Getreidemarkt. Englischer Weizen Montagspreise, fremder Weizen und Frühjahrsgetreide beschränkt.

Liverpool, den 9. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, den 8. Mai. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen 3 fl. höher, schloß matter. Raps September-Oktober 73. Rüböl Herbst 42¼.

Paris, den 9. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 70, 75. 4½ % Rente 96, 25. 3 % Spanier 46½. 1 % Spanier 37. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 687. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 10. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen rother 127/29—131/2℔ n. Qual. von 81/82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/33 ℔ von 82/83—87½/89 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/5℔ von 87½/90—92½/95 Sgr.; alt und extra fein hochbunt 134/6℔ bis 96—97½ Sgr.

Roggen 56—55½ Sgr. pr. 125℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.

Erbsen von 55/56—59/60 Sgr., extra feine 62½—64 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 45/47—48/49 Sgr, große 110/114—116/20℔ von 48/51—53/58 Sgr., Cavalier bis 60 Sgr.

Hafer von 30 33/4 Sgr., sehr schöner bis 35/36 Sgr.

Spiritus 18⅙—¼ Rt. pr. 8000% Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter warme Luft, etwas bedeckter Himmel. Wind N. W.

Obgleich die heutige Londoner Depesche keine Veränderung für Weizen gebracht, zeigte sich an unserm heutigen Börsenmarkte lebhafter Begehr für Weizen und wurden 700 Lst. umgesetzt, wofür durchgängig fl. 10 pr. Lst. höhere Preise als gestern bewilligt wurden, feine und feinste Waare bedang reichlich diese Preiserhöhung. Bezahlt wurden 126℔ blauspitziger mit fl. 470, 128℔ ordinair bunter fl. 504, 128/9 u. 130/1℔ bunter fl. 515, 517½, 520; 131℔ rothbunter fl. 525, 131℔, 132℔ gut bunter fl. 530, 545, 133℔ hochbunter glasiger fl. 550, 133/4 ℔ besserer fl. 565, 134/5 und 135 ℔ fein hochbunter Bugger und heller Culmer fl. 585, fl. 587½; 134/5℔ alter Bugger 1857r fl. 587½, extra feiner hochbunter 135℔ frischer Bugger soll einen noch höhern Preis bedungen haben.

Roggen fest, 55½ und 56 Sgr. pr. 125℔ bezahlt.
Hafer bedang 54℔ Zollgew. fl. 210, 53℔ fl. 208½.
Spiritus 18⅙ und 18¼ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Königsberg, 9. Mai. (K. H. Z.) Wind W. + 14. — Weizen ruhig, hochbunter 133/4℔ 92 Sgr., rother 133℔ 88 Sgr. bezahlt. — Roggen, Käufer etwas zurückhaltend, loco 124—127/30℔ 55—57—60 Sgr. bez., Termine etwas niedriger, 120℔ pr. Mai 53 Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Mai/Juni 52½ Sgr. Br., 52 Sgr Gd., pr. Juni/Juli 52½ Sgr Br., 51½ Sgr Gd. — Gerste große 108℔ 48 Sgr, kleine 105℔ 44 Sgr. bez., — Hafer etwas flauer, loco 72/80℔ 30/33 Sgr. Br. — Erbsen, weiße Koch- 58—60 Sgr, Futter- 53 Sgr. bez. — Bohnen 62—66 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 9¼ Rt. pro Ctr. bez.

Spiritus den 9. Mai loco gemacht 18½ Rt. ohne Faß, Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr. September und Oktober Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 9. Mai. (Ostsee-Ztg.) Mittags Gewitter, Regen und Hagel, warme Luft. Wind SW. Temperatur + 16° R.

Weizen unverändert, loco gelber pr. 85 ℔ 73 — 75½ Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr Vorpomm. 76½ Rt. bez., inländ. 76 Rt. bez. und Br., 75½ Rt. Gd., pr. Mai-Juni do. 76 Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli excl. Schles. 76 Rt. bez., Br. und loco pr. 77 ℔ 47½ Rt. bez. und Br., Frühjahr 48¼, ⅛, 48, 47½ Rt. ez pr. Mai-Juni 46½ Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli 46¾ September-Oktober 49 Rt. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. Leinsamen, Pernauer 11½ Rt. Br., Rigaer 11 Rt. Br., Memeler 9 Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 18, 17 11/12, 17⅞ Rt. bez., pr. Mai-Juni 18 Rt. bez., 17 11/12 Br., 17⅚ Gd., pr. Juni-Juli 18¼ Rt. bez. und Br., pr. Juli-August 18 5/12 Rt. bez. und Gd., 18½ Br., pr. August-September und pr. September-October 18⅔ Rt. bez. und Gd., 18¾ Br.

Berlin, den 9. Mai. Wind: W.-S.-W. Barometer: 28½. Thermometer: früh 8° +. Witterung: milde, leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 66—76 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔ loco 51 — 51½ Rt., pr. Frühjahr 50¼ — 50¾ — 49⅞ — 50 Rt. bez. u. Gd., 50¼ Br., Mai-Juni 50 — 50¼ — 49½ Rt. bez. und Gd., 49¾ Br., Juni-Juli 49¾ — 50 — 49½ Rt. bez. und Br., 49¼ Gd., Juli-August 49¾ — 49¼ Rt. bez. und Br., 49 Gd., September-Oktober 49¼ — 48½ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Schefel große 39 — 45 Rt. — Hafer loco 28—32 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 29⅓ Rt. bez., do. Mai-Juni 29⅙ Rt. bez. und Br., 29 Gd., do. Juni-Juli 29 Rt. nominell, do. Juli-August 28½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 27¾ Rt. bez.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 11 1/12 Rt. Br., 11 Rt. Gd., Mai 11 1/12 — 11 1/24 — 11 1/12 Rt. bez. und Br., 11 1/24 Gd., Mai-Juni 11 1/12 — 11 1/24 — 11 1/12 Rt. bez. und Br., 11 1/24 Gd., Juni-Juli 11⅙ — 11 — 11⅙ Rt. bez. uud Gd., 11¼ Br., September-October 12 — 12 1/12 — 12 Rt. bez. und Gd., 12 1/12 Br., October-November 12⅛ — 12 1/24 Rt. bez. u. Gd. 12⅛ Br. — Leinöl pr. 100 ℔ loco 10 5/12 Rt., Mai-Juni 10⅓ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18¼ — 18⅓ Rt. bez., do. Mai 18⅙ — 18 Rt. bez. und Gd., 18⅛ Br., do. Mai-Juni 18⅙ — 18 Rt. bez. und Gd., 18⅛ Br., do. Juni-Juli 18⅓ — 18¼ Rt. bez. und Gd., 18⅜ Br., Juli-August 18¾ — 18⅝ Rt. bez., 18¾ Rt. Br., 18⅝ Rt. Gd., August-September 18¾ Rt. bez. und Gd., 18⅚ Br., September-Oktober 18¾—18⅔ Rt. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4½ — 5 Rt., Nro. 0. und 1. 4¼ — 4 7/12 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 4, Nro. 0. und 1. 3⅓—3¾ Rt.

London, 7. Mai. (Begbie, Young u. Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer erhielten wir in voriger Woche eine reichliche Zufuhr, von anderen Artikeln ward ein mäßiges Quantum angebracht. — Heute war eine kleine Auswahl von englischem Weizen am Markte, wovon Vieles geringe Waare, trotzdem aber fand der größere Theil der Anfuhr zu letzten Montagspreisen Nehmer. Nach fremdem Weizen zeigte sich etwas mehr Begehr, Umsätze aber waren nicht von Bedeutung, und Preise völlig so hoch als in voriger Woche. — Fremdes Mehl wird auf hohe Preise gehalten und ist deshalb wenig beachtet; für Norfolk waren Käufer willig 35 s pr. Sack anzulegen, es fanden sich aber zu diesem Preise wenig Abgeber.

Die Malzsaison ist beinahe vorüber, aus welchem Grunde das heute ausgestellte geringe Quantum Malzgerste nur mit Schwierigkeit zu früheren Raten abzusetzen war; Mahlsorten sind bei guter Frage wie früher zu notiren. — Hafer bei gutem Begehr ganz so hoch als in voriger Woche.

Bohnen und Erbsen ebenfalls völlig so theuer als letztnotirt.

Der Begehr für schwimmende Ladungen ist seit Freitag weniger lebhaft gewesen, und die letztcouranten Preise haben sich nur in einigen wenigen Fällen behauptet; Taganrog Weizen, angekommen, ist zu 53 s pr. 492℔, und Cavalla Mais zu 37 s 6 d pr. 480℔, incl. Fracht und Assecuranz verkauft worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. Mai. Wind: O. z. S.

Gesegelt:

W. Dyck,	Westerkwartier,	Amsterdam,	Getreide.
H. Pieper,	Fortuna,	—	—
F. Reinders,	Rölfina Kuipers,	—	—
C. Löts,	Sara,	Leer,	—
J. L. Visker,	Lars Möller,	Hull,	—
J. Gehrs,	Johannes,	Bremen,	—
F. Veldkamp,	Anna,	Groningen,	—
J. L. v. Sluis,	Annegina,	—	—
F. v. Dyck,	Eva Hendrika,	—	—
H. Gewald,	Hoffnung,	Bremen,	—
J. Sürken,	Cito,	Antwerpen,	—
P. Baumgarten,	Maria,	Tönningen,	—
H. P. Christiansen,	Joachim August,	Goole,	—
W. L. Kranenburg,	Johanna,	Kogerpolder,	—
H. Hedley,	Isabellas,	London,	—
R. Dixon,	Leda,	—	—
J. Duncan,	Napoleon,	—	—
W. Hutchinson,	Lebanon,	—	—
F. H. de Jonge,	Helene,	—	Holz.
J. Reetzke,	Eduard,	—	—
A. Haase,	Stolp,	—	—
M. Räsch,	Johannes,	Paimboeuf,	—
R. J. Kramer,	Agathe Jacobine,	Bremen,	—
F. Boldt,	Europa,	Antwerpen,	—
A. F. Schmidt,	Emma,	Milford,	—
J. Ehlert,	Gustav Wallenins,	Gloucester,	—
J. P. Bahlrüß,	Telegraph,	Newport,	—
E. Spalding,	Arminius,	Bordeaux,	—
J. Will,	Neuvorpommern,	—	—
C. Schmeer,	Concordia,	Davenport,	—
H. Printz,	Caroline,	Randers,	—
F. Lindtner,	Elise Martha,	Copenhagen,	—
W. Brown,	Vesper,	London,	—
C. Vorbrodt,	Auguste,	Plymouth,	—
H. Rasch,	Friedrich Wilhelm IV.,	Bristol,	—
G. Reinbrecht,	George Friedrich,	Colberg,	Munition.
F. Büsching,	Hulda,	—	—
L. Finck,	Gustav,	—	—
P. v. Duffeln,	Ocean,	Petersburg,	Ballast.
F. Randulf,	Castor,	Schottland,	Knochen.
C. Lee,	4 Soestre,	Rußland,	Heringe.

Von der Rhede gesegelt:

H. F. Tönning, Gilda.

Den 10. Mai. Wind: SW.

Gesegelt:

W. Robinson,	Janes,	London,	Getreide.
J. Twizell,	John Twizell,	—	—
B. Leng,	Phönician	—	—
H. Larsen,	Gesion,	Rotterdam,	—
J. M. Jäcks,	Johanna Maria,	Bremen,	—
J. C. Ewert,	Maria,	—	—
M. F. Müller,	Himalaya,	Laandam,	—
G. Mißmann,	Emilie,	Elbing,	Kohlen.
F. Naase,	Robert,	—	—
C. Benzin,	Bertha,	—	—
F. W. Claas,	Pursuit,	Bristol,	Holz.
M. Kräft,	Clara,	Rotterdam,	Getreide.
W. Hartke,	Juno,	Randers,	Holz.

Angekommen:

J. Croß, Irwell (S.-D.) Hull, Stückgut.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 9. Mai. Wasserstand: 5′ 7″.

Stromauf:

Knopf u. Butzner, A. Kirstein, Berlin, Nieszawa, Kalksteine.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
Aug. Krüger,	B. Neumann,	Wloclawek,	Berlin,	23	20	Rogg.
G. Kohllöffel,	J. Taubwurzel,	Warschau,	Danzig,	37	48	Weiz.
Fr. Pfahl,	Gebr. Wolff,	Warschau,	Berlin,	29	10	Rogg.
J. Stielau,	L. Grünberg,	Pinsk,	Danzig,	38	40	—
R. Budach,	M. D. Pappe,	Bresczlitewski,	Stettin W. Schlutow,	72	12	—
A. Weber,	derselbe,	Bresczlitewski,	Danzig,	36	12	—
Fr. Lange,	Ch. Lichtenberg,	—	—	35	16	—
L. Marx.	L. Grünberg,	—	—	45	25	—
Fr. Bredow,	E. Lewkowicz,	Lomza,	—	23	2	Weiz.
				42	34	Rogg.
H. Liehn,	S. A. Fränkel,	Lomza,	—	29	39	—
A. Meißner,	H. Wittkowski,	Pultusk,	—	29	—	Weiz.
Berek Onortayski,	D. Rosenberg,	Goniondz,	—	39	19	Rogg.
Frdr. Ristau,	L. M. Köhne,	Brock,	—	33	50	—
H. Richert,	Salewski,	Bogpomoscz,	Dirschau,	234 Klftr. Brennholz.		
A. Marx,	Jackowski ꝛc. u. Co.,	Wyszogrod,	Danzig A. Makowski,	30	5	Weiz.
W. Thieme u. Liebsch,	S. Rosen,	Warschau,	Danzig C. G. Steffens,	78	24	—
G. Voigt,	H. Lewinski,	Wloclawek,	Danzig C. G. Steffens,	40	—	—
J. Greiser,	B. Neumann,	Wloclawek,	Danzig,	35	—	—
B. Steuer,	B. Cohn,	—	Berlin,	26	40	Rogg.
Leib Ausübel,	H. Friedmann,	Ulanow,	Danzig,	1892 Balk. w. Holz.		
M. Lauterwald,	M. Feindkind,	Tykoczin,	Danzig,	41	—	Rogg.
			7 Lst. Erbs.,	69	30	Leins.
St. Czitko,	S. A. Nowinski,	Tykoczin,	Danzig,	84	47	Rogg.
210 Ctr. Scheerwolle von M. Mandel an Schönbeck u. Co.						
W. Sielisch,	D. Rosenberg,	Tykoczin,	Danzig,	103	47	Rogg.
J. Pietranik,	Gr. v. Ossolinski,	—	—	9	29	Weiz.
				14	—	Rogg.

Summa 282 Lst. 48 Schfl. Weiz., 695 Lst. 51 Schfl. Rogg., 7 Lst. Erbs., 69 Lst. 30 Schfl. Leins.

Fonds-Börse.

Berlin, 9. Mai.

Berlin-Anh. E.-A. 107½ B. 106½ G.	Staatsanl. 56 99⅝ B. 99⅛ G.
Berlin-Hamb. — B. 105¼ G.	do. 53 93¾ B. 93¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 129B. 128G.	Staatsschuldsch. 83¾ B. 83¼ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99½ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113⅞ B. — G
do. II. Em. 84⅛ B 83⅞ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81⅝ B. 81⅛ G
do. III. Em. 82¾ B. 82¼ G.	Pommersche 3½ % do. 87¼ B. 86¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 121B. 120G.	Posensche do. 4% 100¼ B. — G.
do. Litt. B. 111½ B. — G.	do. do. neue, 88¼ B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 135½ G.	Westpr. do. 3½ % — B. 80¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95¾ B. — G.	do. 4 % — B. 89½ G.
do. 6. A. — B. 104⅝ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85 B 84 G	Posensche do. 91¼ B. 90¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. 92¼ G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128¾ B. 127¾ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 87⅓ G.	Danziger Privatb. 83¼ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do — B. 82 G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. 75½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104⅜ B. 103⅞ G	Disc.-Comm.-Anth. 83¼ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅝ B 99⅛ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75⅞ B., 74⅝ G. Petersburg 3 Woch. 96⅞ B., 96⅝ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Danzig, den 10. Mai. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¼ Br., 6. 17¼ bez. Hamburg 2 Mon. 150 Br. Amsterdam 2 Mon. 140⅝ bez. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81¼ Br., 81¼ bez. do. do. 4 % 90¼ Br., 90 bez. Staats-Anleihe 5 % 105 Br. Preuß. Rentenbriefe 92 Br., 91½ bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
9	4	335,86	11,2	O. schwach; bezogen, vorher Regen.
10	8	335,28	12,2	WSW. mäßig; bezogen, vorher Regen.
	12	335,87	13,8	W. mäßig; bewölkt.

Danzig, den 9. Mai. Der Unterricht bei der Directorin, Frau Auguste Hirschbergs-Hellmann, nimmt mit Freitag, den 11. Mai d. J., unter großer Betheiligung von Schülerinnen aus den achtbarsten Familien der Stadt und Umgegend den Anfang.

Ref. darf wohl nicht mehr erwähnen, welche vorzügliche Erfolge der Unterricht bei Frau Hirschbergs-Hellmann in anderen Städten gehabt, in jeder Stadt wurden der Meisterin die größten und dankendsten Anerkennungen gleich zu Theil, und dürfen wir jetzt darauf rechnen, daß die talentvolle Frau es sich auch in unserer Stadt zur höchsten Pflicht machen wird, ihre Aufgabe in jeder Beziehung zu lösen, um das ihr vorangegangene bedeutende Renommée auch bei unseren Putz-Damen dauernd zu befestigen.

Wie Ref. erfahren, nimmt die Lehrerin noch neue Schülerinnen zu ihrem Unterricht nach Beginn der Stunden an. — Frau Hirschbergs-Hellmann geht von hier nach Dresden und wird dort am 15. Juni ihren Unterrichts-Cyclus eröffnen.

Angekommene Fremde.
Am 9. Mai.

Englisches Haus: Oberst u. Fest.-Insp. Maresch a. Berlin, Oberst u. Command. des 4. Landw.-Reg. a. Graudenz v. Roux, Kaiserl. Russischer Colleg.-Rath v. Hecker a. St. Petersburg, Pr.-Lieut. u. Adjutant Schulz a. Berlin, Lieut. im 2. Garde-Regim. z. F. v. Holleben a. Berlin, Rittergtsbes. Arnold a. Dammer, Frau Zimmermann a. Notzendorf, Kaufl. Schindowski a. Königsberg, Obermeyer a. Fürth, Nagel a. Minden, de Bruyn a. Brüssel, Helle a. Berlin, Gödeckemeyer a. Düren Risch a. Kittwig, Günther a. Cöln.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. v. Narschinski a. Lübschin, Lieuten. Heyne a. Felgenau, Rentier Kaufmann a. Thorn, Oecon. Lindemann a. Bromberg, Kaufleute l'Orange a. Berlin, Nipkow a. Lauenburg.

Walter's Hotel: Freih. v. Wolzogen a. Tluczavo, Rittergutsbes. v. Laczewsky und Lieuten. Martins a. Borsestowo, Hotelbes. Müller a. Marienburg, Gutsbes. Busch a. Soukowke i./Pom., Kaufmann Kleinberg a. Hamburg.

Reichhold's Hotel: Garderobier Meyer n. Frau a. Königsberg, Kaufl. Busse a. Konitz, Stennmann a. Tuchel.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Wenscher a. Bromberg, Baruch a. Berlin, Patzke a. Mewe.

Deutsches Haus: Kaufm. Rohler a. Staschien, Baucondukteur Suchadolsky a. Cöslin, Brauer Liepske a. Pillau.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.